Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 42

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bendulton

Nicht einmal die Herren Väter dachten mehr an dieses Kind, wenn sie auch die Nissetter an dem Spätgebornen sind.

Jetzt auf einmal, fix und fertig, Neht es vor der Menschheit da.— Wieder wird uns gegenwärtig, Was zu seiner Seit geschah.

Der moderne Krieg

Mit blisenden Schwertern zu Sturm und Das ist der frische, fröhliche Arieg! [Sieg! — Nein, wir haben schon seit Wochen in der Erde uns verkrochen.

Die Sahne weht! Um die Sahne geschart! Nach alter herrlicher Geldenart! — Nein, die Sahne dars nicht wehen, Könnt' sie drüben einer sehen.

Sur Reiterattacke! Aufs Pferd, aufs Pferd! Im Selde, da ist der Mann noch was wert! — Nein, wir sind bloß eine Nummer, heute stumm und morgen stummer.

Dort reitet der Schlachtengott zur Wahl! Der Rampspreis winkt! Es schimmert der — Nein, die Bilder wirken schiese [Gral! aus der Maulwursperspektive.

Thr Helden, was denkt ihr, was fühlt ihr, und was spricht der begeisterungsslammende

O, man sagt, es sei vonnöten, [Mund? gegenseitig sich zu töten.

Die Seitungen schreiben — da ballt die Saust der Deutsche, Franzose, dem Russen graust: Schweig! Ein Spielzeug ist er nicht. Uber auch kein Teldengedicht.

O weh!

(Die Aarlsruher Hochschule verlich dem Mitgliede des Wirektoriums der Sirma Arupp, dem Wipplomingenieur Arossensier, für ecknisch-volffenschaftliche Verdienste und die Aonstruktion der 42 cm – Mörfer die Würde eines Doctor honoris causa.)

Dem Friedensengel ein Greuel war's, Der jett durch die sämtlichen Lande Im Stillen wirkt, daß der freche Mars Jur Menschheit unsäglicher Schande So hoch wird geehrt und vergöttert fast! "Was sollen wir andre beginnen, Da des Krieges grauenhafte Last Die Menschheit noch bringt von Sinnen?" So seufzt der Engel, den Leichnam im 21rm, Des arg zerschoff'nen von Lüttich, Und er fleht die Neutralen an, so warm: "Erbarmet euch alle, euch bitt' ich; Denn allen vom nord- bis zum südlichen Bol Der Arieg ist ein furchtbares Grauen, Und erst wird der Menschheit wieder wohl, Schaut sie wieder auf friedliche Muen. O, Rausenberger! — der Name wohl stimmt Sür die fürchterliche Jerstörung, Wann kommt denn der Tag, der mein Slehen vernimmt,

Und bringt mir die sich're Erhörung?
Ja, der Wissenschaft ziemt, daß das Sriedens-Das die Menschheit auswärts leitet, swerk, Sie mit allen Mitteln eisrig stärk'— Statt daß sie ihr Wunden bereitet!"

Die Spielbank-Initiative

(Sie ist dieser Tage ganz unerwartet noch zustande gekommen)

Mit Posaunen und Trompeten wurde damals frohgemut dieser Ariegspsad angetreten, wie man meistenteiles tut.

Alber ach, wie allemale ging es auch in diesem Streit: Es geraten Ideale leichtlich in Vergessenheit.

Zweierlei Patrioten

In Biel hat ein Apothekenbesiber einem deutschen Angestellten, der auf dem Schlachtselde das "Eisene Areus" erhalten hatte, geschrieben, daß er ihn später in seinem Geschäftnicht mehr sehen wolle, weil er den Amblick dieses mit Blut besieckten "Ehrenzieichens" nicht ertragen könnte.

In Luzern hat ein Unternehmer seine beiden Alrbeiter, einen Deutschen und einen Gesterreichter entlassen, weil sie nicht eingerückt sind. Er betrachte es als eine Schmach, wenn jemand sein Vaterland nicht verteidige.

Sonderbar

Die Deutschen sprechen vom Schweiger — unser Schweiger ist Sprecher. [Moltke,

Die Treue

Die Treu' ist doch kein leerer Wahn: Man trifft sie meist in Büchern an; Doch in der Prazis unterdessen Wird diese Tugend gern vergessen.

Ersats

Der keine Willi: Nicht wahr, Papa, wenn einmal beim Militär alle Uviatiker heruntergeschossen sind, dann müssen wohl die Slügelmänner sliegen?

Strategiere zu hause!

Da nun wieder die Maronimänner eingetroffen sind, freue ich mich, daß darum der Winter ofsiziell beginnt.

Erstens ist es zu begrüßen, weil er andern unbequem, zweitens kommt er mir gelegen dieserhalb und außerdem.

Sum Ezempel nimmt sich dieser ferchterliche Schlachtengraus von der milden Sosa-Ecke weniger gefährlich aus.

Aichts von Menschen, welche schießen! Ich bemerke dieses bloß: Kann mein Haupt getreulich legen meiner Laura in den Schoß.

Mittels einer Sähnchenkarte geh' ich mit der großen Seit. Was ich wildromantisch sinde, wenn es draußen stürmt und schneit.

Ueberdies ist 3u bemerken: meiner patriotischen Pflicht leiste ich Genüge, wenn ich niemals nicht weiß, was geschicht.

Ubraham a Santa Clara

Mit etwelchem sillem Zangen zieht sich länglich manch Gesicht: Weiß man, was nun anzusangen mit dem Säugling? Oder nicht? Denn die Zeit, die eingezogen, ist dem Wesen, das da kraucht, sozusagen nicht gewogen, weil man Geld jeht wirklich braucht.

Eine havas-Schnauze

Martin Galander

21uf dem dürren 21st bei Thun; da hockte Eine, die die Nachbarn nicht verstund, Wesselsentwegen sie bisweilen bockte Und dann sprach von einem Schweinehund.

Auch dem Lehrer war sie nicht gewogen (Welches man doch meist von selber ist) Und sie nannte ihn nicht gut erzogen, Und er sei der wahre Antichrist.

Sab gestohlen eine goldne Xette, 211s er diente bei der Seuerwehr — Diese Lüge war nicht grade nette Und ergrimmte auch den Lehrer schwer.

Sehen Tage muß Madam jeht sihen, Weil sie eine Havasschnauze hat — Uch, wie viele müßten elend schwihen, Ging man ihnen nach in Dorf und Stadt!

Doch die Havasschnauzen leben immer, Heut und morgen und in aller Zeit, Darum sei auch diesem Grauenzimmer Auf dem dürren Ast ein Lied geweiht,

Dilemma

Herr Bünzli: Mit meiner Frau solles in Sukunst ein andrer aushalten! Gehe ich abends aus, so spielt sie die Gekränkte, bleibe ich dagegen zu Hause, so spielt sie Alavier!

Splitter

Aleine Ainder sind oft eine Last, und doch ist der Kinderwagen niemals ein Lastwagen.

3' Bärn

Ein fröhliches Raunen geht durch ganz Bärn, Es hört sich gar heimelig an: "Das Schänzli ist wach geworden und hat Die Psorten nun ausgetan."

211s heuer im Sommer der Ariegslärm erscholl Und die Welt erfüllte mit Bangen, Da sperrte das friedliche Schänzli zu Und ist "go schlase" gegangen.

Der Arieg ist zwar derzeit noch nicht zu End', Doch woll'n wir das Beste hossen: Jetzt dauert er sicher nicht mehr lang, Denn das Schänzli, das Schänzli ist ossen.

Swar ist für "Messieurs les étrangers" Noch geschlossen die Spielsaaltür; Doch das scheert uns wenig, es gibt ja doch Die Rüchliwirtschaft dafür.

Über die Kornhausbrücke der Menschenstrom Strömt schwarz von nah und von sern: Im Schänzli das Stadtorchester spielt, Und Berne ward wiederum Bärn.

23ylerfink